

# Schweizer sind **tolerant und höflich**

Es ist mir erst ein- oder zweimal passiert, dass mir eine Unfreundlichkeit ins Gesicht geschleudert wurde, wenn ich mit meinem Fahrzeug in einer schmalen Strasse den Verkehr aufhalte.



Zsolt Rosenberger.

Seit dreieinhalb Jahren arbeitet Zsolt Rosenberger für die Firma Frei Logistik + Recycling in Kloten. Er sorgt für saubere Verhältnisse in der Bevölkerung, entsorgt Grüngut, Hausmüll, Karton und Metall in einem Teil des Zürcher Oberlands. Früh am Morgen fährt er mit seinem Auto zum Standort der Lastwagen in Dübendorf und um 7 Uhr beginnen er und seine Helfer ihre Tour mit einem **fast nagelneuen Scania**, der ausnahmsweise dieselbetrieben ist. Ansonsten setzt man im Unternehmen ganz auf Gas.

Sieben bis acht Stunden dauert die Tour. Ausser verschiedenen Wochentouren fährt er jeden Freitag Hausmüll und jeden Donnerstag Grüngut, das in der Deponie in Hegnau zu Biogas verarbeitet wird. Diese Ladung riecht nicht gerade nach Veilchen, aber das ist nebensächlich. **Zsolt ärgert sich immer wieder, dass sich in diesem Grüngut Abfälle wie Plastikbecher und sonstige Fremdkörper befinden. Es** ist aber nicht mehr seine Aufgabe, die Abfälle zu trennen. Nach dem Abladen wird der grosse Besen zur Hand genommen und die Ladefläche damit gereinigt. Die richtig grosse Wäsche machen er und seine beiden

Kollegen am Freitag nach dem Abladen von Hausmüll.

## Zsolt kommt aus Ungarn

2012 entschied er aus verschiedenen Gründen, sein Land mit dem Ziel Schweiz zu verlassen. An seinem Namen ist unschwer zu erkennen, dass er deutsche Wurzeln hat. Eltern und Grosseltern sprechen deutsch, er selbst hat die Sprache erst hier im Land erlernt. Aber er spricht sie bereits ganz flott. In der Firma kann er allerdings auch ungarisch reden, denn nicht nur seine zwei «Helfer» sind Ungarn. Frei Logi-

stik + Recycling hat viele Ausländer angestellt. **«Ich habe Glück mit dieser Firma.»** Durch eine Temporärvermittlung kam Zsolt zu diesem Arbeitgeber. Nach sieben Monaten temporärer Tätigkeit wurde er fest angestellt.

## Sein erlernter Beruf aber ist Koch

Zwischen der ersten Ausbildung zum Koch und dem heutigen Beruf liegen ein paar Jahre Weiterbildung. Nach einer Fachmittelschule für das Gaststättengewerbe mit Abitur folgten zwei Jahre Ausbildung am Technikum für Umweltschutz. Nach dem Militärdienst – hier war er Lastwagenfahrer – arbeitete Zsolt als Koch und brachte es dabei bis zum Geschäftsleiter. Er kocht noch immer gern. «Man siehts», sagt er und klopft sich auf den Bauch. Stimmt aber gar nicht. Stattliche 1,95 m misst der Sieben- unddreissigjährige, und er sieht richtig fit aus. Kocht er ungarisch? «Am liebsten italienisch und neu bin ich dabei, mich in der asiatischen Küche zu üben», so Zsolt.

Neben dem Kochen ist das Fahren ein Hobby. Ausser für den Bus besitzt er alle Fahrlicenzen. In Ungarn steht seine Honda Varadero, Kategorie Touring Enduro. Die soll dann irgendwann auch mal in die Schweiz kommen. Schon in Kürze aber wird zunächst seine langjährige Freundin folgen. Es soll endlich eine Familie gegründet werden. Und dann zurück nach Ungarn? «Nein. Ich will hierbleiben. Die Kinder haben es hier gut, sie sollen hier in die Schule gehen.»

Text und Bilder: Herta Kornetzky



Nicht gerade appetitlich, aber Grüngut und Speisereste riechen halt nicht nach Rosen.